

# Schüler probieren das Galvanisieren aus

In einem fünftägigen Kursus lernten Jugendliche einen Mercedes-Stern herzustellen.

Von Jutta Schreiber-Lenz

**Merscheid.** Stolz präsentierten gestern acht Schüler „ihren“ Mercedes-Stern. In den letzten fünf Tagen hatten sie an verschiedenen Stationen gelernt, wie das Benz-Emblem entsteht.

„In der Bergischen Uni haben wir mit Hilfe eines CAD-Programms ein 3-D-Modell erstellt und ausgedruckt“, erzählt Ron Eckert von der Theodor-Heuss-Realschule. „Das war total cool: Ich wollte ich immer schon mal sehen wie das mit dem 3-D-Druck funktioniert.“ Das Kunststoff-Teil wurde im weiteren Verlauf der Woche mit einer Chromschicht überzogen. Organisiert hatten das Kapitel Oberflächenbeschichtung das Galvano-Technik-Unternehmen HSO zusammen mit Bia.

„Wir haben den Beschichtungsprozess automatisiert“, erläuterte Anja Jaenecke, Ausbildungsleiterin bei Bia. „Praktikanten können wir daher nicht



**Sie lernten beim Unternehmen Bia Praxis kennen (v. l.): Max Meyer, Leon Hackemann, Max Gerresheim, Ron Eckert, Nick Schuh, Merlin Scheurer, Annika Möller, Jilina Grote, Lea Meyer.**  
Foto: Uli Preuss

viel bieten.“ Froh sei sie deshalb über die gute Partnerschaft mit HSO, der gleichfalls weltweit agierenden Firma, die aber noch über eine handbetriebliche Galvanik verfüge.

„Zunächst haben wir gelernt, wie man den Kunststoff mit bestimmten Chemikalien leitend macht, damit sich elektronisch

aufgeladene Metallteilchen überhaupt auf der Oberfläche abscheiden können“, erklärte Jilina Grote vom Gymnasium Bayreuther Straße aus Wuppertal.

Abbeizen, Nickelschicht Nummer eins, dann Kupfer als Korrosionsschutz, Nickelschicht Nummer Zwei und erst dann der Chrom. Dazwischen immer wie-

der abspülen. „Ich hätte nicht gedacht, dass der Galvanisiervorgang so aufwendig ist“, sagt Jilina. Initiiert hatte das Ganze das Zentrum Bergisches Schul-Technikum im „zdi“ (Zukunft durch Innovation).

## **Teilnehmer finden Galvanisieren spannender als Fernsehen**

Für Ron Eckert war der Galvanisier-Prozess nicht neu. Sein Vater arbeitet in der Galvanobranche. „Allerdings hatte ich noch nie auf Kunststoff abgeleitet, sondern immer nur auf Metall. Wie sein Freund Leon Hackemann von der Bergischen Ganztagschule findet er es spannender, die Ferien auf diese Weise aktiv zu verbringen „als vor dem Fernseher abzuhängen.“

Andreas Prinz, Laborleiter bei HSO, begrüßt diesen Ferienkurs, der nun zum zweiten Mal stattgefunden hat. „So etwas hilft, den Beruf des Oberflächentechnikers bekannter zu machen.“